



Bayerisches Staatsministerium
für Wissenschaft, Forschung und Kunst

Zielvereinbarung

In Ausgestaltung des Innovationsbündnisses, das die Bayerische Staatsregierung und die staatlichen Universitäten und Fachhochschulen am 11. Mai 2005 geschlossen haben, wird

zwischen

der **Fachhochschule Amberg-Weiden**
vertreten durch Herrn Prof. Dr. Erich Bauer
Präsident

und

dem **Freistaat Bayern**
vertreten durch Herrn Dr. Thomas Goppel
Bayerischer Staatsminister für Wissenschaft, Forschung und Kunst

zur Sicherung und Optimierung der Leistungsfähigkeit der bayerischen Hochschul-
landschaft die nachfolgende Zielvereinbarung geschlossen.

1. Präambel

Im Innovationsbündnis Hochschule 2008 vom 11. Mai 2005 haben die Hochschulen und die Bayerische Staatsregierung ihre Leistungen und gemeinsamen Ziele einvernehmlich vereinbart. Die Staatsregierung ist dabei in Vorleistung getreten, indem sie den Hochschulen insbesondere Planungssicherheit bis Ende 2008 und die Belassung der Hochschuleinnahmen zu 100 % zugesichert hat. Ferner erhalten die Hochschulen in den Jahren 2005 und 2006 insgesamt 160 Mio. € an Baumitteln aus dem „Investitionsprogramm Zukunft Bayern“. In den Innovationsfonds werden für die Fachhochschulen Mittel in Höhe von 2.760.000 € im Jahr 2006 und insgesamt 30 Stellen unterschiedlicher Wertigkeit bis zum Jahr 2008 eingestellt. Als nichtmonetäre Leistung erhalten die Hochschulen im neuen Hochschulrecht weitere Autonomie und Eigenverantwortung, und es kann die Gewährung weiterer Haushaltsflexibilisierung bis hin zur Einführung von Globalhaushalten eingeräumt werden.

Grundlage der Zielvereinbarungen ist das Optimierungskonzept für die bayerischen Hochschulen 2008. Seine Umsetzung ist die Basis, auf der Zielvereinbarungen gründen und zusätzliche profilbildende Akzente festlegen. Dementsprechend werden in den Zielvereinbarungen mit der einzelnen Hochschule hochschulspezifische Maßnahmen vereinbart. Sie konkretisieren das Innovationsbündnis und legen die maßgeblichen Parameter fest, die eine quantitative und/oder qualitative Kontrolle der Zielerreichung ermöglichen. Die notwendigen Maßnahmen, um die Ziele zu erreichen, gestalten die Hochschulen eigenverantwortlich.

Mit den Zielvereinbarungen sollen Strukturentwicklung und Erfolgskontrolle transparent werden: Die Hochschulen haben nach außen für ihre strukturelle Ausrichtung Planungssicherheit. Die Inhalte der Zielvereinbarung wirken aber auch auf die hochschulinterne Steuerung.

2. Profil und Entwicklungstand der Fachhochschule Amberg-Weiden

Die Fachhochschule Amberg-Weiden wurde im Mai 1994 gegründet. Damit hat auch die nördliche und mittlere Oberpfalz eine Hochschule. Am Standort in Amberg ist die Abteilung Technik und am Standort in Weiden die Abteilung Wirtschaft angesiedelt.

Zum Oktober 1995 mit sechs Professoren und 127 Studierenden gestartet, sind in der Zwischenzeit an der Fachhochschule Amberg-Weiden fast 1.900 Studierende (jeweils rd. zur Hälfte in Amberg und Weiden) eingeschrieben und 57 Professorinnen und Professoren berufen. Rund ein Viertel der Studierenden stammt von außerhalb der Oberpfalz, ein Zeichen für die überregionale Attraktivität der Studieninhalte. Über 700 Absolventinnen und Absolventen wurden bereits in ihr Berufsleben verabschiedet, von denen rd. 80% bei Arbeitgebern in der Oberpfalz blieben und als qualifizierter Nachwuchs den Unternehmen zur Verfügung stehen.

Ein wesentlicher Faktor bestärkte die Fachhochschule Amberg-Weiden auf dem eingeschlagenen Weg, die Hochschule zu einem Dienstleistungsunternehmen weiter auszubauen, das Marktorientierung und eine optimale Gestaltung der Studienbedingungen in Amberg und Weiden zum Ziel hat: Die Bewerberzahlen für die Aufnahme eines Studiums zum Wintersemester 2005/2006 stiegen um 20%, gleichzeitig wie im vergangenen Jahr erneut ein bayerischer Spitzenwert unter den Fachhochschulen. So ist in den vergangenen drei Jahren ein Zuwachs um 40 % an Studierenden zu verzeichnen.

Zusammen mit externen Partnern wurden neue Finanzierungsquellen erschlossen, sei dies über die beiden Fördervereine in Amberg und Weiden, über Forschungsaufträge und Drittmittel oder Spenden; innerhalb von vier Jahren wurden in diesen Feldern 2,9 Mio. € eingeworben. Intensiv weiter geführt wurde das Projekt „Partner der Fachhochschule“, in dem zwischenzeitlich mit 14 bedeutenden Unternehmen der Hochschulregion eine für beide Seiten Gewinn bringende Kooperation vertraglich vereinbart worden ist. Allein das Unternehmen WILDEN AG stattet die Fachhochschule Amberg-Weiden bis zum Jahr 2009 mit einem jährlichen Forschungs-Etat von 250.000,- € aus. So wird auch dem Auftrag der Gründungszeit entsprochen, nicht nur Bildungspolitik, sondern auch Regional- und Strukturpolitik in der Oberpfalz und darüber hinaus zu betreiben, bis hin zur Einrichtung von Instituten an der Hochschule wie dem BayTech-Institut für Handelsmanagement (IHM).

Die wichtigsten Vorteile der Fachhochschule Amberg-Weiden sind: Optimale Betreuung der Studierenden, junge und praxisorientierte Professoren, Wissensvermittlung durch tägliche Kontakte mit der Wirtschaft, kein anonymer Massenbetrieb, topaktuelle Ausstattung auf dem neuesten Stand, Studiengänge und Studienschwerpunkte, die am Bedarf der Praxis orientiert sind und immer wieder entsprechend justiert werden, und ein überaus engagiertes Team in Lehre, Studium, in der Verwaltung und Studierendenvertretung. Die Hochschule versteht sich als Dienstleistungsunternehmen für ihre Studierenden als junge Kunden. Ein aktuelles Ranking des Centrums für Hochschulentwicklung (CHE) in Gütersloh für die Studiengänge Betriebswirtschaft und Wirtschaftsingenieurwesen bestärkte diesen Weg: Die Fachhochschule Amberg-Weiden zählt zur Spitzengruppe unter den deutschen Fachhochschulen.

Begleitend konnten Projekte wie Studentenwohnheime in Amberg und Weiden und die schrittweise Umstellung auf die Studienabschlüsse Bachelor und Master auf der Basis der Erklärung von Bologna vorangebracht werden, in Abstimmung auch mit 37 internationalen Partnerhochschulen in 23 Ländern.

In den zehn Studiengängen an der Fachhochschule Amberg-Weiden werden moderne technische und wirtschaftliche Entwicklungen aufgegriffen. Damit decken sich die Qualifikationen der späteren Absolventen mit dem Bedarf des Arbeitsmarktes. Ein besonderer Wert wird auf einzigartige Angebote gelegt, mit denen sich die Fachhochschule Amberg-Weiden in der Hochschullandschaft profiliert. Aktuell werden die folgenden Studiengänge mit ihren jeweiligen Schwerpunkten angeboten, mit zum Teil einmaligen Inhalten in den Kernkompetenzen:

Fachhochschule in Amberg:

- * Elektro- und Informationstechnik: Elektro- und Automatisierungstechnik, Medien- und Kommunikationstechnik.
- * Angewandte Informatik: Entwicklung und Einsatz von Software für technische Systeme: Softwaretechnik, Mikroelektronik, Kommunikationstechnik, Robotik/Automatisierung, Bildverarbeitung.

- * Master-Studiengang Industrial Information Technology: Ein in Kooperation mit der Fachhochschule Hof eingerichteter Studiengang für Absolventen eines ersten ingenieur- oder naturwissenschaftlichen Studienabschlusses. Angeboten werden die Vertiefungsrichtungen „IT für Automatisierung“ und „IT für Produktionsprozesse“.
- * Medienproduktion und Medientechnik: Technik und Gestaltung von Medienprodukten und Mediendienstleistungen.
- * Maschinenbau: Konstruktiver Maschinenbau/Automatisierungstechnik, Kunststoffverarbeitungstechnik, Lasertechnik, Mechatronik.
- * Umwelttechnik: Umweltverfahrenstechnik, Produktionsintegrierter Umweltschutz, Energietechnik.
- * Patentingenieurwesen, als Ingenieur-Studiengang mit intensiven Kenntnissen im (inter)nationalen Patentrecht und betriebswirtschaftlichem Patentmanagement.

Fachhochschule in Weiden:

- * Betriebswirtschaft mit den Vertiefungen Logistik, Marketing, Organisation und Wirtschaftsinformatik, Controlling, Steuerlehre und Unternehmensbesteuerung, Wirtschaftsrecht, Finanzmärkte und Finanzdienstleistungen, Internationales Management mit besonderer Berücksichtigung Osteuropas. Die Schwerpunktsetzung für die Studierenden besteht in der Wahl von zweien der genannten Themenblöcke.
- * Wirtschaftsingenieurwesen, mit Umwelttechnik, Automotive Engineering, Informations- und Kommunikationstechnik, Integrierten Logistiksystemen, Technologie- und Innovationsmanagement als Vertiefungsfächern.
- * Management und Europäische Sprachen (European Business and Language Studies), als Verbindung von Kenntnissen in mittelosteuropäischen Sprachen mit Qualifikationen in Betriebswirtschaft, Technik, Schlüsselqualifikatio-

nen/Interkultureller Kompetenz und der Wirtschaftsgeographie sowie Regionalökonomie der neuen EU-Mitgliedstaaten in Mitteleuropa.

Diese Angebote, Inhalte und Initiativen entsprechen insgesamt dem Leitbild der Fachhochschule Amberg-Weiden, eine Hochschule in der Region für die Region mit internationalem Charakter zu sein, und der Tatsache: Die Fachhochschule Amberg-Weiden ist ein Kompetenzzentrum der nördlichen und mittleren Oberpfalz mit überregionaler und internationaler Ausstrahlung. Auf diesem Weg wird der eigentliche bildungspolitische Auftrag ebenso erfüllt wie die regional- und strukturpolitische Zielsetzung in einer ländlichen Region im Strukturwandel. Eine solche Außenwirkung kommt z. B. im Wissens- und Technologietransfer vor allem auch den überwiegend kleinen und mittleren Betrieben in der Region und darüber hinaus zugute. Ein zusätzliches regionales Wirkungsfeld wird in der Forcierung von Existenzgründungen aus der Hochschule heraus gesehen, und in der Gründung weiterer Institute der Fachhochschule Amberg-Weiden.

3. Stand der Umsetzung des Optimierungskonzepts

Die Vorgaben des Optimierungskonzepts wurden an der Fachhochschule Amberg-Weiden bereits wie folgt umgesetzt:

In der Elektro- und Informationstechnik wurde der bisherige Studienschwerpunkt Energietechnik zum Ende des Sommersemesters 2005 eingestellt. Im Sinne einer Bündelung der Kompetenzen werden nun im Studiengang Elektro- und Informationstechnik die Schwerpunkte Medien- und Kommunikationstechnik sowie Elektro- und Automatisierungstechnik angeboten.

Im Bereich der Medientechnik werden die Studienangebote der drei Fachhochschulen Amberg-Weiden, Deggendorf und Nürnberg auf Basis der Empfehlungen einer gemeinsamen Medien-Arbeitsgruppe der drei Hochschulen nach den Profildbereichen „Herstellkompetenz“ (Fachhochschule Nürnberg) und „Nutzungskompetenz“ (Fachhochschulen Amberg-Weiden und Deggendorf) aufgeteilt.

Die Fachhochschule Nürnberg lässt den bisherigen Diplom-Studiengang „Medientechnik“ auslaufen, der durch einen neuen Bachelor-Studiengang „Media Engineering“ abgelöst wird.

Die Fachhochschulen Amberg-Weiden und Deggendorf decken bereits den Profilbereich „Nutzungskompetenz“ ab. So bietet die Fachhochschule Amberg-Weiden seit 2003 den Bachelor-Studiengang „Medienproduktion und Medientechnik“ mit einer sehr guten Resonanz an. Beide Fachhochschulen werden künftig geeignete Fächermodule austauschen, gemeinsam nutzen und anerkennen. Zudem planen die Fachhochschulen Amberg-Weiden und Deggendorf einen gemeinsamen Master-Studiengang „Medientechnik und Medienproduktion“.

Im Studiengang Betriebswirtschaft wird die Straffung der bisherigen acht Studienschwerpunkte durch die Umstellung auf einen Bachelor-Studiengang zum Wintersemester 2006/2007 erreicht.

4. Gemeinsame Ziele der Fachhochschulen

In den nächsten Jahren rechnet Bayern mit einem weiteren erheblichen Anstieg der Studierenden- und Studienanfängerzahlen. Zum vergangenen WS 2005/2006 sind im sechsten Jahr in Folge die Studierendenzahlen gestiegen. Im Vergleich zum Vorjahr bildeten die Hochschulen 1,3 % mehr Studierende aus. Der Zuwachs fiel bei den Fachhochschulen mit 2,5 % (69.700 Studierende) stärker aus als bei den Universitäten mit 1,1 % (175.480 Studierende). Auch bei den Studienanfängern melden die Hochschulen eine Steigerung von 0,9 %. 45.110 Studierende haben sich erstmals an einer bayerischen Hochschule eingeschrieben. Damit hat sich der Trend der vergangenen Jahre fortgesetzt. In den letzten 10 Jahren stieg die Zahl der Studienanfänger um insgesamt 43 %. Bis zum Jahr 2010 werden die Studierendenzahlen neue Rekordstände erreichen. Hinzu kommt, dass ab dem Jahr 2011 der doppelte Abiturjahrgang infolge der Verkürzung der Gymnasialschulzeit für weitere Steigerungen sorgen wird. Die bayerischen Fachhochschulen haben daher ihre Bereitschaft erklärt, alle ihnen möglichen Anstrengungen zu unternehmen, um diesen Herausforderungen zu begegnen. Die Fachhochschulen erwarten aber auch, dass zur Bewältigung der stark steigenden Studierendenzahlen zusätzliche relevante Haushaltsmittel bereit gestellt werden. Daneben gehen die bayerischen Fachhochschulen für den Abschluss dieser Zielvereinbarung davon aus, dass keine weiteren Mehrbelastungen der Professorinnen und Professoren (z. B. durch Veränderungen von Deputat und/oder Ermäßigungstatbeständen in der LUFV) über die sowieso steigenden Belastungen durch höhere Studierendenzahlen hinaus geschaffen werden. Zur hochschulindividuellen Umsetzung dieses Zieles wird auf Ziffer 5 verwiesen.

Die duale Ausbildung in ihren verschiedenen Ausprägungen soll nachhaltig und spürbar gefördert werden. Die Konferenz der Präsidentinnen, Präsidenten und Rektoren der bayerischen Fachhochschulen (PRK) hat sich das Projekt „hochschule dual“ zueigen gemacht und sich verpflichtet, für eine signifikante Steigerung der Zahl der Dual-Studierenden Sorge zu tragen. Das Projekt „hochschule dual“ setzt den Beschluss der Bayerischen Staatsregierung um, die dualen Studienangebote der Fachhochschulen weiter auszubauen, um die Einrichtung staatlich getragener Berufsakademien auf Dauer entbehrlich zu machen. Für die Umsetzung des Konzeptes stellt das Staatsministerium der PRK über den Zeitraum von zwei Jahren eine Anschubfinanzierung in Höhe von 400.000 € zur Verfügung. Nach der Anlaufphase müssen für die Weiterführung des Projekts andere Finanzierungsquellen erschlossen werden. Einen ersten Bericht über die Entwicklung der dualen Studienangebote der Fachhochschulen und des Projektes „hochschule dual“ soll das Wissenschaftsministerium der Bayerischen Staatsregierung bereits dieses Jahr im Juli geben.

Um die wirtschaftliche Verwendung von Stellen und Mitteln nachzuweisen, werden alle Fachhochschulen in der Laufzeit dieser Zielvereinbarungen eine nach einheitlichen Grundsätzen gestaltete Kosten- und Leistungsrechnung einführen. Einzelne Fachhochschulen, zeitlich vorangehend die Fachhochschule Nürnberg, haben bereits die Kosten- und Leistungsrechnung eingeführt und verwenden dieses Instrument zur internen Steuerung. Die Federführung für die Einführung der Kosten-Leistungsrechnung an den bayerischen Fachhochschulen ist der Fachhochschule München übertragen worden. Derzeit liegt dem Staatsministerium der Finanzen ein Fachkonzept der Fachhochschule München für die Kostenleistungsrechnung zur Genehmigung vor.

4.1

Ziel „ Erhöhung der Studienerfolgsquote durch Einführung eines web - basierten Eignungstests “

vereinbart zwischen den Fachhochschulen München, der Georg-Simon-Ohm Fachhochschule Nürnberg, der Fachhochschule Regensburg, der Fachhochschule Weihenstephan und dem Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst

Ziel:

Um die Zahl der Studierenden, die ihr Studium erfolgreich abschließen, zu erhöhen, entwickeln die Fachhochschulen München, die Georg-Simon-Ohm Fachhochschule Nürnberg, die Fachhochschule Regensburg und die Fachhochschule Weihenstephan ein web-basiertes Testverfahren für Studienbewerber. Die Hochschulen fertigen gemeinsam eine Plattform, die auch den übrigen bayerischen Fachhochschulen zur Verfügung gestellt wird.

Die Eignungstests werden – je nach Entscheidung der nutzenden Hochschule – freiwillig für die Studienbewerber sein oder in die Bewerbung um einen Studienplatz eingehen.

Aufgrund des Eignungstests werden die Studieninteressierten Informationen über ihre Stärken und Defizite, aber auch konkrete Anregungen zur Verbesserung ihrer Studierfähigkeit erhalten.

Status quo:

Geeignete (auch preislich geeignete) Studierfähigkeitstests für Fachhochschulstudiengänge von Seiten kommerzieller Anbieter stehen nicht zur Verfügung. Die Entwicklung von Studierfähigkeitstests kann kostengünstiger von den Hochschulen geleistet werden. Bei einer Eigenentwicklung werden vor allem auch Folgekosten vermieden, die bei der Pflege web-basierter Testverfahren Externer anfallen.

Indikatoren:

- Testverfahren werden von den Fachhochschulen München, der Georg-Simon-Ohm-Fachhochschule Nürnberg, der Fachhochschule Regensburg und der

Fachhochschule Weihenstephan für Studienbewerber des WS 2008/09 im Echtbetrieb eingesetzt. An jeder Fachhochschule wird das Testverfahren mindestens in einem Studiengang durchgeführt.

- Zum Ende des WS 2008/09 wird ermittelt, ob sich der Studienerfolg in den Studiengängen, in denen ein Testverfahren durchgeführt wurde, verbessert hat: Messgröße ist die Zahl der Studierenden, die ihr erstes Studiensemester erfolgreich abgeschlossen haben.

Maßnahmen:

- Jede der beteiligten Hochschulen benennt eine Projektleitung, die die Schnittstelle zwischen den einzelnen Hochschulen bildet und das Projekt in der jeweiligen Hochschule koordiniert. Die Georg-Simon-Ohm Fachhochschule Nürnberg übernimmt die Gesamtkoordination und die Projektsteuerung.
- Ausgehend von der Evaluierung vorhandener kommerzieller Produkte und einem Vergleich der Anforderungen der beteiligten Hochschulen für ein solches Testverfahren werden die Anforderungsdefinitionen für ein gemeinsames Tool beschrieben und die entsprechende Software und das dazugehörige Redaktionssystem entwickelt – bereits vorhandene Tools werden entsprechend adaptiert und modifiziert.
- Die entwickelte Prototypsoftware ist so auszulegen, dass sie an einzelne Studiengänge angepasst werden kann und fachspezifische Anforderungen berücksichtigt werden. Hierzu gehört auch, dass Studierfähigkeitstests sowohl für die allgemeine Studienreife als auch studiengangsbezogen eingesetzt werden können.

Ressourcen:

Der Georg-Simon-Ohm Fachhochschule Nürnberg wird zum 1. 10. 2006 eine BAT IV a Stelle für 2 Jahre zur Verfügung gestellt. Sachmittel werden den Fachhochschulen München, der Georg-Simon-Ohm Fachhochschule Nürnberg, der Fachhochschule Regensburg und der Fachhochschule Weihenstephan im Jahr 2006 in Höhe von insgesamt 50.000 € und – bei positiver Zwischenevaluation – im Jahr 2007 von weiteren 10.000 € zur Verfügung gestellt.

4.2

Ziel „Entlastung der Lehrkapazität durch eLearning“

vereinbart zwischen den Fachhochschulen Amberg-Weiden, Ansbach, München, Regensburg und dem Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst

Die Fachhochschulen Amberg-Weiden, Ansbach, München und Regensburg wollen in enger Kooperation eine Intensivierung des Studiums und eine partielle Entlastung der Lehrkapazitäten durch eLearning erreichen. Die Fachhochschule Regensburg übernimmt die Gesamtkoordination und die Projektsteuerung

Eine zukunftsfähige Strategie für den eLearning-Einsatz muss die historisch gewachsenen, heterogenen Strukturen transformieren in ein integriertes Campus-Informationssystem, das außer elektronischen Lehrmedien im engeren Sinn auch Informations-, Bibliotheks- und Kommunikationsdienste umfasst und darüber hinaus Schnittstellen zum Campus-Management, insbesondere zur Studierenden- und Prüfungs-Verwaltung besitzt.

Im Zeitraum bis 2008 sollen Vorarbeiten für den landesweiten Einsatz solcher Systeme geleistet, dabei aber auch schon messbare Ergebnisse beim Einsatz von eLearning über sie erzielt werden. Nach der Auswahl geeigneter Plattformen, die sich für den landesweiten Einsatz im Fachhochschulbereich eignen, sollen in der anschließenden Pilotierungsphase in Abstimmung mit der vhb Vorlesungen eingebracht und im Lehrbetrieb eingesetzt werden. Begleitende Maßnahmen sollen eine möglichst hohe Akzeptanz bei den Lehrenden und Studierenden erreichen.

Im Einzelnen werden die folgenden Schritte vereinbart:

Konzeptions- und Auswahlphase

In Frage kommende Systeme werden bis 1.10.2006 evaluiert und daraus eines oder maximal zwei geeignete ausgewählt.

Pilotierung von eLearning-Content

Bereits verfügbare eLearning-Angebote sowie bisher noch nicht online verfügbare Lehrmedien für Präsenz-Vorlesungen werden ab dem 1.10.2006 eingebracht und danach im Lehrbetrieb eingesetzt. Die dabei gewonnenen Erfahrungen werden dokumentiert und ausgewertet.

Erhöhung der Akzeptanz unter den Lehrenden durch

- Beratung der Lehrenden bei der Konzeption, der Entwicklung und dem Einsatz von eLearning-Szenarien
- Technische Unterstützung bei der Entwicklung von eLearning-Content
- Forcierung von Einstiegsszenarien, insbesondere Blended Learning
- Erarbeitung eines Maßnahmenkatalogs zur Schaffung von Anreizen für Lehrende

Erhöhung des Nutzungsgrades unter den Studierenden durch

- Verankerung von eLearning-Angeboten in Studienordnungen
- Intensivere Information der Studierenden über vorhandene Angebote

Kontrollpunkt Ende 2007

Die bis dahin erreichten Ergebnisse werden bewertet und es werden ggf. Nachkorrekturen an Zielen und Maßnahmen für die Zeit bis 2008 vorgenommen.

Da Berührungspunkte mit der Zielvereinbarung "Eignungstests" existieren, ist auch eine Kooperation mit den daran beteiligten Fachhochschulen vereinbart.

Prüfkriterien

- Quantitative Aspekte

Die beteiligten Fachhochschulen machen in ihren hochschulspezifischen Zielvereinbarungen quantitative Angaben für ihre eigene Hochschule

- zum Ausbau der eLearning-Angebote
- zur Nutzung von eLearning-Angeboten

- Qualitative Aspekte

- Evaluationsergebnisse

Ressourcen

Für den Zeitraum bis Ende 2007 werden 50.000 € zur Verfügung gestellt und bei positivem Ergebnis der Überprüfung Ende 2007 für das Jahr 2008 weitere 20.000 €

5. Ziele,

vereinbart zwischen der Fachhochschule Amberg-Weiden und dem Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst

5.1 Ziel: Verkürzung der Studiendauer

Die durchschnittliche Studiendauer von Absolventen der Fachhochschule Amberg-Weiden in den einzelnen Studiengängen zeigt die folgende Tabelle:

Maschinenbau	9,4 Semester
Elektro- und Informationstechnik	9,6 Semester
Patentingenieurwesen	9,6 Semester
Software-Systemtechnik	9,8 Semester
Umwelttechnik	9,8 Semester
Wirtschaftsingenieurwesen	10,3 Semester
Betriebswirtschaft	10,9 Semester

Die Studiendauer soll auf den aktuell niedrigsten Wert von 9,4 Semestern verkürzt werden.

Damit soll einer effizienten Nutzung der Kapazitäten und auch den Forderungen der Unternehmen nach kürzeren Studienzeiten Rechnung getragen werden. Folgende Maßnahmen werden im Planungszeitraum bis 2008 getroffen:

Maßnahme „Intensivierung IT-Einsatz Lehre“

Ausgangslage (WS 2005/2006):

Seit SS 2005 wird an der Fachhochschule Amberg-Weiden das Lernmanagementsystem „Blackboard“ eingesetzt. Es dient als gemeinsame Plattform für eine FH-weite Unterstützung sämtlicher Lern- und Unterrichtsprozesse, aber auch für Kooperationen mit anderen Hochschulen und Bildungseinrichtungen. Die Unterstützung reicht von der Bereitstellung der Vorlesungsunterlagen bis hin zu umfangreichen virtuellen Bildungsangeboten einschließlich der Virtuellen Hochschule Bayern (vhb). Die Lizenzvereinbarung sieht vor, dass auch andere FHs in Bayern Kurse in diesem System hinterlegen und betreiben können (z. Z. Hof, Ansbach, Ingolstadt, Nürnberg). Der Abdeckungs- bzw. Unterstützungsgrad der Veranstaltungen durch Blackboard be-

trägt aktuell an der Fachhochschule Amberg-Weiden ca. 40 % mit stark zunehmender Tendenz.

Über die Virtuelle Hochschule Bayern wird die Lehrveranstaltung „Programmierung in C++“ angeboten und im Lehrbetrieb eingesetzt.

Zusätzlich nutzen Studierende der Fachhochschule Amberg-Weiden Lehrangebote der vhb auf Empfehlung und durch eigene Auswahl. Nach aktueller Nutzerstatistik waren 156 Studierende der FH im WS 2005/ 2006 verzeichnet (36 bislang im SS 2006).

Durch den Doppelstandort Amberg-Weiden und die politische Vorgabe hochschulübergreifender Kooperationen im Rahmen des Bologna-Prozesses werden an den effizienten Einsatz der bei FHs besonders knappen personellen und finanziellen Ressourcen deutlich höhere Anforderungen gestellt. Eine zeit-, kapazitäts- und kosteneffiziente Erfüllung ist u. E. nur durch eine verbesserte Kommunikationsinfrastruktur möglich. Der Einsatz von Videokonferenzsystemen bietet hierzu gute Möglichkeiten.

Teilziele (2007/2008):

- Die Nutzung von „Blackboard“ wird intensiviert. Bis Juli 2008 sollen hochschulweit 80% der für Blackboard geeigneten Lehrveranstaltungen durch die Möglichkeiten von Blackboard unterstützt werden.
- Angebot und Nutzung der vhb sollen erweitert bzw. intensiviert werden. Dabei werden bis Juli 2008 mindestens drei weitere Lehrangebote angeboten (Juli 2007: „Stochastik und Optimierung“, und „Mathematische Grundlagen für Systemtechnik (Masterniveau)“, Juli 2008: mind. ein weiterer Kurs). Die Zahl der Nutzer soll bis Juli 2008 durch weitere zielgruppenspezifische Information und stärkere Einbindung in den Lehrbetrieb um jährlich 10% gesteigert werden.

Auf die gemeinsame Erklärung / Zielvereinbarung der Fachhochschulen Amberg-Weiden, Ansbach, München und Regensburg zum Thema „e-learning“ wird ergänzend Bezug genommen.

Seit kurzem wird ein Videokonferenzsystem im Testbetrieb eingesetzt. Bis zum Jahr 2007 soll das Videokonferenzsystem zu einer stabilen Unterstützung des Lehrbetriebs ausgebaut werden, der sich auf die Standorte in Amberg und Weiden verteilt.

Maßnahme „Qualitätssicherung Lehre“

Ausgangslage (WS 2005/2006):

Lehrveranstaltungen und Lehrende werden regelmäßig durch Studierende evaluiert.

Über das System „Blackboard“ können Studenten seit dem Sommersemester 2005 ihre Bewertung online abgeben. Diese Evaluierungsmöglichkeit wird noch nicht in allen Fachbereichen genutzt und die Zahl der teilnehmenden Studierenden liegt bei den evaluierten Veranstaltungen teilweise noch unter 10 %.

Absolventen werden bisher nicht systematisch befragt, ob ihre Ausbildung praxisorientiert bzw. praxisnah erfolgt ist.

Teilziele (2007/2008):

Bis zum Sommersemester 2008 sollen alle Lehrveranstaltungen online evaluiert werden können. Die Zahl der teilnehmenden Studierenden bei den einzelnen Lehrveranstaltungen soll auf mindestens 40 % angehoben werden. Absolventen/Alumni sollen einbezogen werden, indem die Fachhochschule entsprechende Gespräche und Befragungen durchführt.

In die Evaluierung werden die Lehrbeauftragten und Tutoren einbezogen.

Tutorien sollen gezielt ausgebaut werden. Im WS 2005/2006 waren 25 Tutorien eingerichtet.

Rankingergebnisse werden insbesondere extern zunehmend als Qualitätskriterien herangezogen. Ziel ist, die Bewertungen in der Spitzengruppe des CHE für die aktuell gerankten Studiengänge Betriebswirtschaft und Wirtschaftsingenieurwesen (jeweils „Spitzengruppe“ bei den Kriterien: „Bibliothek-/Laborausstattung“, „Praxisbezug“, „Betreuung“, „Gesamturteil Studierende“) zu bestätigen und weitere Studien-

gänge überdurchschnittlich zu positionieren, wie jüngst im Studiengang Software-Systemtechnik erfolgt.

Maßnahme „Ausbau Studienberatung“

Ausgangslage (WS 2005/2006):

Die Studierenden werden in den einzelnen Fachbereichen durch Studienfachberater unterstützt. Die Studierenden des Erstsemesters werden zu Beginn ihres Studiums in einer Einführungsveranstaltung mit Einrichtungen und Organisation der Fachhochschule bekannt gemacht und erhalten auch gezielte Informationen zu Studienplan und Studienorganisation.

Teilziele (2007/2008):

Die Fach- und Studienberatung soll bis zum Wintersemester 2007/2008 weiter individualisiert und erweitert werden. Dazu gehören insbesondere ein spezielles Betreuungskonzept für Erstsemester und eine studienablauf- und problemorientierte Beratung zur individuellen Studienorganisation.

Maßnahme „Überprüfen Anmelde-/Rücktrittsverfahren Prüfungen“

Ausgangslage (WS 2005/2006):

An der Fachhochschule Amberg-Weiden kann – wie bei den meisten anderen Fachhochschulen – bis zum Beginn der Prüfung problem- und sanktionslos von der Prüfungsanmeldung zurück getreten werden. Das trägt dazu bei, dass das Studium nicht straff organisiert wird und kann zur Verlängerung der Studienzeit führen. Die Studierenden werden daher vom Prüfungsamt – administrativ aufwändig - über kritische Prüfungsterminierungen informiert.

Teilziele (2007/2008):

Das Verfahren wird bis zum Beginn des Sommersemesters 2007 überprüft. Es soll ein IT-gestütztes „Frühwarnsystem“ aufgebaut werden, damit Prüfungen übereinstimmend mit einer zeit- und zielorientierten Studienorganisation abgelegt werden.

Maßnahme „Attraktive Bachelor-/ Masterstudiengänge“

Ausgangslage (WS 2005/2006):

An der Fachhochschule Amberg-Weiden werden zurzeit die Bachelorstudiengänge

Medienproduktion und Medientechnik
Management und Europäische Sprachen

angeboten.

Sechs weitere Bachelorstudiengänge in Umwelttechnik, Maschinenbau, Elektro- und Informationstechnik, Angewandte Informatik, Betriebswirtschaft und Wirtschaftsingenieurwesen sind im Wissenschaftsministerium zur Erteilung des Einvernehmens eingereicht, welches für die Studiengänge Maschinenbau, Elektro- und Informationstechnik, Angewandte Informatik, Betriebswirtschaft und Wirtschaftsingenieurwesen auch bereits erklärt worden ist.

Teilziele (2007/2008):

Bis auf die Studiengänge Maschinenbau und Umwelttechnik, die mit Blick auf laufende Abstimmungsprozesse mit Kooperationspartnern erst im Wintersemester 2007/2008 als Bachelorstudiengänge starten werden, sollen alle eingereichten Bachelorstudiengänge zum Wintersemester 2006/2007 eingeführt werden.

Der Studiengang Patentingenieurwesen bleibt bis auf weiteres noch in seiner Diplomform erhalten.

Mittel des STMWFK:

Sachmittel 35.000 €

5.2 Ziel: Steigerung der Studierendenzahlen

Die Erstsemesterzahlen der Fachhochschule Amberg-Weiden in den einzelnen Studiengängen zu Beginn des Wintersemesters 2005/2006 zeigt die nachfolgende Tabelle:

Maschinenbau	83	Elektro- und Informati- onstechnik	33	Betriebswirtschaft	118
Umwelttechnik	78	Softwaresystemtechnik	26	Wirtschaftsingenieur- wesen	78
Patentingenieur- wesen	19	Medienproduktion und Medientechnik	78	Management und Europäische Spra- chen	41

Die Fachhochschule Amberg-Weiden erklärt die Bereitschaft, 10 % mehr Studienanfänger als im Studienjahr 2005/2006 bis zum Jahr 2008 – bezogen auf die ganze Hochschule - aufzunehmen.

Des Weiteren sollen Hochschulkommunikation, Presse-/Öffentlichkeitsarbeit ausgebaut, und die Teilnahme an Hochschulmessen verstärkt werden. Hinzu kommen der Ausbau und die Koordination von Schulbesuchen/-partnerschaften etc. Hier bestehen aktuell gute Ansätze, die zukünftig weiter intensiviert werden müssen.

Folgende weitere Maßnahmen sollen zur Steigerung der Studentenzahlen beitragen:

Maßnahme „Ausbau/Einrichtung dualer Studiengänge“

Auf die Ausführungen zum komplementären Ziel „Ausbau der dualen Studiengänge“ wird Bezug genommen.

5.3 Ziel: Ausbau der dualen Studiengänge

Die Kompetenz der Fachhochschulen in praxisorientierter Ausbildung kann über duale Studienkonzepte mit Unternehmen verstärkt multipliziert werden. Die momentane Umstellung der Diplomstudiengänge auf Bachelorstudiengänge bietet adäquate Möglichkeiten.

Maßnahme „Aufbau/Start Studiengang Handelsmanagement“

Ausgangslage (WS 2005/2006):

An der Fachhochschule Amberg-Weiden kann vertieft das Fach „Handel“ im Studiengang Betriebswirtschaft studiert werden. Nach einer deutschlandweiten Umfrage der Fachhochschule Amberg-Weiden im November 2005 zu Studienmöglichkeiten mit einer Vertiefungsmöglichkeit oder einem Schwerpunkt Handel an deutschen Universitäten, Fachhochschulen und Berufsakademien gibt es in Bayern lediglich an der Fachhochschule Ingolstadt ein weiteres entsprechendes Studienangebot. Gespräche mit Handelsunternehmen, Handelsorganisationen und namhaften Konsumgüterherstellern haben großes Interesse für die Einrichtung eines Studiengangs an der Fachhochschule Amberg-Weiden erkennbar werden lassen.

Teilziele (2007/2008):

Ein Studiengang „Handelsmanagement“ (dual) soll unter Berücksichtigung des Studiengangs „Internationales Handelsmanagement“ an der Fachhochschule Ingolstadt zum WS 2006/2007 gestartet werden.

Maßnahme „Prüfung weiterer Möglichkeiten dualer Studiengänge“

Ausgangslage (WS 2005/2006):

Im Studiengang Elektro- und Informationstechnik wird eine duale Studienform in Kombination mit einer Ausbildung zum Elektroniker angeboten.

Zu weiteren dualen Studiengängen gibt es Vorüberlegungen.

Teilziele (2007/2008):

Weitere duale Konzepte werden mit dem Ziel geprüft, bis zum WS 2008/2009 mindestens einen weiteren Studiengang umzusetzen.

Bis zum WS 2008/2009 soll der Anteil Studierender über duale Studienkonzepte 2% betragen.

5.4 Ziel: Kontinuierlicher Aufbau eines Ost-West-Kompetenz-Zentrums

Nicht zuletzt aufgrund ihrer geografischen Lage und der bisherigen inhaltlichen Entwicklung soll die Fachhochschule Amberg-Weiden als Ost-West-Kompetenzzentrum ausgebaut werden. Alleinstellende Kompetenzfelder, zunehmende Zahlen von Studierenden aus mittel-osteuropäischen Ländern und ein gut ausgebautes Kooperationsnetzwerk „Osteuropa“ legen es nahe, die Ost-West-Kompetenzen weiter auf- und auszubauen.

Maßnahme „Ausbau BayTech - Zentren / -Institute“

Ausgangslage (WS 2005/2006):

Im Frühjahr 2005 wurde mit dem „BayTech IHM - Institut für Handelsmanagement“ das erste BayTech Institut am Standort Weiden der Fachhochschule Amberg-Weiden eröffnet. In 2006 kamen das „BayTech PPO - Institut für Projekte, Prozesse, Organisationen und das „BayTech istqm – Institut für Statistik und quantitative Methoden“ hinzu. Alle drei Institute verfügen durch den grenznahen Standort zu Tschechien und durch langjährig gewachsene Kooperationen und Netzwerke nach Osteuropa (siehe z. B. Mitgliedschaft in der „European Retail Academy“ mit vielen osteuropäischen Partnern) über entsprechende Ost-West-Kompetenzen.

An der Fachhochschule Amberg-Weiden werden bereits seit langem folgende Studiengänge mit osteuropäischen Schwerpunkten angeboten:

- **BWL-Studium mit Schwerpunkt „Internationales Management mit Betonung Osteuropas“**
- **Bachelorstudiengang „Management und Europäische Sprachen“**

In Vorbereitung ist u. a. ein Masterstudiengang „Umwelttechnik“ in Kooperation mit der Westböhmischen Universität Pilsen (Tschechische Republik).

Über zahlreiche aktive Partnerschaften mit osteuropäischen Hochschulen existiert ein qualifiziertes „Kompetenznetzwerk Ost-West“, das zunehmend vertieft und erweitert wird.

Teilziele (2007/2008):

Es ist geplant, die bereits vorhandenen Kompetenzfelder

Umwelt

Medien

Patentingenieurwesen

über weitere Institute / Kompetenzzentren im Planungszeitraum bis 2008 auszubauen und zu institutionalisieren. Dies kann über weitere BayTech-Zentren und/oder andere Organisationsformen durchgeführt werden.

Sowohl die hohe „Umweltkompetenz“ (Umweltingenieure) als auch der bundesweit einmalige Studiengang „Patentingenieurwesen“ am Standort Amberg bieten bei dem hohen Bedarf an Investitionen für umweltstrukturelle Maßnahmen in Osteuropa und dem Unterstützungs-/Beratungsbedarf bei Existenz-/Unternehmensgründungen in osteuropäischen Ländern hervorragende Möglichkeiten. Außerdem ist geplant, die vorhandenen Kooperationen mit dem Bayerischen Hochschulzentrum für Mittel-, Ost- und Südosteuropa (BAYHOST) und der grenzüberschreitenden Euregio Egrensis bis hin zum neuen Bayerisch-Böhmischen Kulturzentrum in Schönsee weiter auszubauen. Zur Bündelung und konzentrierten „Marktorientierung“ sollen die „Ost-West-Aktivitäten“ deshalb zusätzlich über eine Dachmarke „Ost-West-Kompetenzzentrum“ kommuniziert werden.

Auch dadurch wird es gelingen, weitere Drittmittelprojekte auf diesem Feld einzuwerben.

Mittel des STMWFK:

Sachmittel 10.000 €

5.5 Ziel: Pilotprojekt: „Kreative Erhebung und Finanzierung der Studienbeiträge“

Die ab dem Sommersemester 2007 vorgesehenen Studienbeiträge dienen der Verbesserung der Studienbedingungen und sollen direkt den Studierenden zu Gute kommen. Die Fachhochschule Amberg-Weiden will die Mittelverwendung leistungsorientiert und effizient regeln und organisieren. Studierende sollen Unterstützung bei der Finanzierung der Studiengebühren durch die Fachhochschule Amberg-Weiden erfahren.

Maßnahme „Konzept Einbeziehung der Studentenwerke bei der Erhebung Studienbeiträge“

Ausgangslage (WS 2005/2006):

Die Studienbeiträge müssen sozialverträglich erhoben werden. Die Hochschulen werden daher Überprüfungen anstellen müssen wie derzeit bereits die Studentenwerke bei der Gewährung der Ausbildungsförderung nach dem Bundesausbildungsförderungsgesetz. Aus Gründen der Wirtschaftlichkeit soll die Kompetenz der Studentenwerke genutzt werden.

Teilziele (2007/2008):

Die Fachhochschule Amberg-Weiden wird – im Rahmen eines Pilotprojektes – bis zum Beginn des Sommersemesters 2007 ein Konzept mit zwei Zielen entwickeln und umsetzen.

1. Das Studentenwerk Oberfranken wird in die Vorprüfung der Darlehensberechtigung für das Studienbeitragsdarlehen eingebunden. Dabei soll die Datenübermittlung jeweils auf elektronischem Weg erfolgen.
2. Das zuständige Amt für Ausbildungsförderung beim Studentenwerk Oberfranken wird bei der Entscheidung über die Befreiung von der Studienbeitragspflicht in die Vorprüfung eingeschaltet.

a)

Die Tatsachen für eine Befreiung von der Studienbeitragspflicht wegen der Pflege und Erziehung von Kindern bzw. entsprechenden Kindergeldbezugs nach Art. 71 Abs. 5 S. 2 Nr. 1 und Nr. 2 BayHSchG sind nach Aktenlage den BAföG – Ämtern – was die Bezieher von Ausbildungsförderung anbelangt – bekannt. Entsprechende Nachweise sind hier wegen der Freibetragsgewährungen nach § 25 Abs. 3 Nr. 2 und nach § 23 Abs. 1 Nr. 3 BAföG bereits vorhanden, so dass in diesen Fällen eine erneute Tatsachenermittlung entfallen kann.

b)

Auch bei Härtefallentscheidungen nach Art. 71 Abs. 5 S. 2 Nr. 4 BayHSchG soll das Studentenwerk einen Entscheidungsvorschlag erstellen und die Entscheidung der Fachhochschule vorbereiten. Das Amt für Ausbildungsförderung eignet sich für diese Vorprüfung in besonderer Weise, weil es wegen der förderungsrechtlich typischen

Härtefalltatbestände (§§ 23 Abs. 5, 25 Abs. 6, 29 Abs. 3 BAföG) bereits über entsprechende Routine verfügt.

Maßnahme „Pilotprojekt mit dem Caritasverband Amberg-Sulzbach“

Ausgangslage (WS 2005/2006):

Die Studienbeiträge können im Einzelfall zu einer spürbaren Belastung führen. Das bayerische Studienbeitragsdarlehen sollte durch zusätzliche Finanzierungsmöglichkeiten ergänzt werden.

Teilziele (2007/2008):

Ein in Bayern einmaliges Modellprojekt zwischen der Fachhochschule Amberg-Weiden und dem Caritasverband Amberg-Sulzbach soll ermöglichen, dass die Studierenden den Beitrag ihrer Studiengebühren durch soziale Tätigkeiten im Auftrag der Caritas teilweise oder komplett erarbeiten. Die Tätigkeiten sollen ergänzende und zusätzliche Leistungen umfassen, die nicht im Rahmen von Kranken- und Pflegeversicherung abgedeckt sind, z. B. Begleitung zum Arzt, Einkaufsdienst, Bank-/Behördenunterstützung, Essen auf Rädern, etc. Der Stundensatz orientiert sich an dem der studentischen Hilfskräfte der Fachhochschule Amberg-Weiden.

Somit kann für ein noch größeres Spektrum an Hochschulberechtigten ein Studium auch mit Studienbeiträgen verwirklicht werden. Zugleich fördert die Mitarbeit bei der Caritas das Generationenmiteinander. Die junge Generation kann die ältere Generation bei der Bewältigung ihres Alltags unterstützen und im Gegenzug profitieren die Studierenden finanziell.

Durch dieses Modellprojekt erwerben die Studierenden durch die Übernahme von verantwortlichen Aufgaben Kompetenzen, erleben und erlernen Schlüsselqualifikationen, die auch mit Blick auf den künftigen Beruf wichtig sind.

Mittel des STMWFK:

Sachmittel 35.000 €

1 Stelle 0,5 BAT IVa zum 1. 10.2006 für 2 Jahre

6. Berichterstattung, Zielerreichung

6.1 Berichterstattung

Die Fachhochschule Amberg-Weiden berichtet zum 01.11.2007 über den Stand der Umsetzung der Zielvereinbarung. Der Bericht untergliedert sich in zwei Abschnitte:

- (1) Stand der Umsetzung des Optimierungskonzepts;
- (2) Stand der Umsetzung der vereinbarten hochschulpolitischen Ziele (qualitativ; quantitativ).

6.2 Zielerreichung

Auf der Grundlage des Berichts der Fachhochschule Amberg-Weiden erfolgt eine gemeinsame Analyse und Bewertung der Zielerreichung. Dies ist der wesentliche Ausgangspunkt für die Festlegung weiterführender Entwicklungsschwerpunkte der Hochschule im Rahmen der neuerlichen Zielvereinbarung und entscheidend für die damit verbundene Ressourcenausstattung.

Grundsätzlich gilt: Werden die vereinbarten Ziele erreicht, bleiben die der Fachhochschule in diesen Zielvereinbarungen zugewiesenen Ressourcen dauerhaft erhalten, soweit es sich nicht um von vorneherein befristete Stellen handelt, ebenso gilt für in Aussicht gestellte Ressourcen und nicht monetäre Anreize, dass sie entsprechend der Zielerreichung zugewiesen werden.

Werden die Ziele nicht erreicht, so hat die Fachhochschule die Möglichkeit nachzuweisen, dass sie das vereinbarte Ziel aus Gründen verfehlt hat, die sie nicht zu vertreten hat, insbesondere obwohl sie die notwendigen und geeigneten Handlungen zum Erreichen der Ziele vorgenommen hat. Wird dieser Nachweis nicht überzeugend geführt, so verschlechtert sich die finanzielle Ausgangsposition der Fachhochschule für die ab 2008 geplante zweite Phase der Zielvereinbarungen entsprechend.

Für den Fall, dass eine Hochschule sich ganz oder zu erheblichen Teilen dem vereinbarten Erneuerungsprozess verschließt, können auch in Zielvereinbarungen zugewiesene Ressourcen zurückgefordert oder Haushaltsansätze gesperrt werden.

7. Inkrafttreten, Laufzeit, Anpassungen

Die Zielvereinbarung tritt mit ihrer Unterzeichnung in Kraft und endet mit Ablauf des Innovationsbündnisses Hochschule 2008 zum 31.12.2008.

Beide Seiten können in entsprechender Anwendung der Regelungen in § 6 Abs. 5 sowie § 8 Abs. 2 des Innovationsbündnisses Hochschule 2008 vom 11. Mai 2005 eine Anpassung der Zielvereinbarung verlangen.

Irsee, den 21. Juli 2006

.....
Dr. Thomas Goppel
Bayerischer Staatsminister für
Wissenschaft, Forschung und Kunst

.....
Prof. Dr. Erich Bauer
Präsident der
Fachhochschule Amberg-Weiden